



Marienstraße 13/14
49074 Osnabrück
Tel. 05 41 – 2 83 92
Fax 05 41 – 2 78 69
SUP.Osnabrueck@evlka.de

Superintendent Friedemann Pannen zum Sparpaket der Bundesregierung
Kundgebung für soziale Gerechtigkeit in Osnabrück am 26. Juni 2010

Wir sind als christliche Kirchen entsetzt über das so genannte Sparpaket der Bundesregierung! Familien und Menschen in schwierigen Lebenssituationen sind doch nicht verantwortlich für die hohe Verschuldung des Staates! Jetzt müssen sie aber als erste und vor allem unter den geplanten Sparmaßnahmen leiden. Das dürfen wir nicht einfach hinnehmen!

Der Freudentaumel eines Fußballdeutschlands darf den Protest gegen den Sozialabbau der Bundesregierung nicht übertönen. Wir brauchen die Lautstärken der Vuvuzelas, um gegen steigende Armut, die das Sparpaket auslösen wird, zu protestieren. Wir brauchen Fangesänge für die Menschen, die auch hier bei uns in Osnabrück von sozialem Abstieg bedroht sind. Wir brauchen den Protest der ganzen Nation gegen alles, was dazu beiträgt, dass die Schere zwischen arm und reich noch größer wird. Und das erleben wir jetzt schon in unseren Beratungsstellen und diakonischen Einrichtungen.

Fair teilen, statt sozial spalten, das fordern wir als christliche Kirchen. Deshalb ist es nicht hinnehmbar, dass mehr als 30 Mrd. Euro des Sparpakts den Sozialbereich betreffen. Es ist nicht zu akzeptieren, dass damit 37% aller Einsparungen diejenigen treffen, die sowieso schon zu den Ärmsten dieser Gesellschaft, Familien, Rentner, Bezieherinnen und Bezieher von Hartz IV und Arbeitslosengeld II gehören. Das alles geschieht in einem Jahr, das von der EU-Kommission zum Europäischen Jahr gegen Armut und soziale Ausgrenzung ernannt worden ist. Wo waren die Deutschen Vertreter, als die EU-Kommission das beschlossen hat? Wo sind sie jetzt, wenn sie es mit beschlossen haben?

Fair teilen, statt sozial spalten. Das heißt mit der Bibel gesprochen, „...wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.“ (Lukas 12,48) Viel wurde den Banken, der Wirtschaft und den Besserverdienenden in den letzten Jahren gegeben.

Durch die Gesetzgebung der Bundesregierung haben überwiegend Besserverdienende in den Jahren 2009 und 2010 allein 9 Mrd. Euro bei der Einkommenssteuer gespart. So viel Geld soll nach dem Willen der Bundesregierung nur in 2013 im sozialen Bereich gespart werden. Fair teilen, statt sozial spalten, sieht für mich anders aus!

Allein für das Konjunkturpaket 2 wurden 10 Mrd. Euro aufgewendet, ein Drittel der Summe, die man nun den Familien, Hartz-IV-Empfängerinnen und –Empfängern und Rentnerinnen und Rentnern unseres Landes nimmt. Fair teilen, statt sozial spalten, sieht für mich anders aus!

Viele Faktoren, aber eben nicht zuletzt unverantwortliche und geldgierige Spekulanten, die auf den Bankrott eines Landes wetten und sich dabei eine goldene Nase verdienen, haben dazu beigetragen, dass mehr als 25 Mrd. Euro zur Rettung Griechenlands aufgewendet werden müssen

Fast so viel, wie jetzt im Sozialbereich gestrichen wird. Fair teilen, statt sozial spalten, sieht für mich anders aus!

Der Rettungsschirm für die Banken betrug allein letztes Jahr sage und schreibe 500 Mrd. Euro! Das ist mehr als 10 Mal so viel wie das, was jetzt den Armen dieses Landes weggenommen wird! Fair teilen, statt sozial spalten, sieht wahrlich anders aus!

Wo bleibt der angemessene Beitrag von Banken und Unternehmen, den selbst wirtschaftsnahe Politiker der Regierungsparteien fordern? Im Jahr 2014 plant die Bundesregierung etwa doppelt so hohe Einsparungen im sozialen Bereich als im Bereich von Unternehmen. Viel wurde Reichen gegeben, aber nur wenig wird ihnen jetzt genommen!

Die Zeche zahlen die Arbeitslosen, die Rentnerinnen und Rentner, die Familien mit Kindern – das ist nicht sozial! Und das gefährdet den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft.

In der christlichen Sozialethik gibt es eine klare Parteilichkeit für die Schwächsten, es gibt eine Option für die Armen. Schon die alttestamentlichen Propheten setzten sich für Witwen und Weisen ein, diejenigen also, die damals sozial betrachtet keine Chance hatten. Jesus kritisiert übertriebenen Reichtum, wenn er dem reichen Jüngling rät, alles zu verkaufen, was er hat und es den Armen zu geben. Und in den Briefen des Paulus lesen wir, wie der Apostel die reichen Korinther dafür tadelt, dass sie die Gemeinschaft mit den einfachen Hafenarbeitern ignorieren.

Die Botschaft der Bibel lautet: Wir können nicht Gottesdienste feiern und gleichzeitig zuschauen, wie Menschen vor den Türen unserer Gotteshäuser immer stärker in die Armutsfalle geraten. Wir dürfen als Christinnen und Christen nicht wegschauen und nur

nach innerem Heil streben, wenn um uns herum 3 Mio. Kinder von Armut bedroht sind! Wir haben einen Auftrag, eine Verpflichtung. Der Theologe und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer hat davon gesprochen, dass man nicht nur diejenigen verbinden soll, die unter das Rad gekommen sind, sondern es auch Zeit sein kann, dem Rad selbst in die Speichen zu greifen. Ja, es ist Zeit, dem Rad des sozialen Kahlschlags in die Speichen zu greifen. Es ist Zeit „Nein“ zu sagen zu einem unsolidarischen und ungerechten Sparpaket. Wer sich einmal die Mühe macht, das Konzept der Bundesregierung zu lesen, das dem Sparpaket zu Grunde liegt, wird auf eine Sprache stoßen, die verräterisch ist.

1. Da ist zunächst von Neujustierung von Sozialgesetzen die Rede. Gemeint sind aber Streichung von Elterngeld, Einsparungen bei der Arbeitslosenvermittlung, Abschaffung des Zuschusses für die Rentenversicherung von Alg II-Empfängern, was Altersarmut zur Folge haben wird. Neujustierung der Sozialgesetze heißt Senkung von Heizkostenzuschuss für Wohngeldempfänger, weil der Winter 2008/2010 niedrigere Energiekosten beschert hat. Aber Wohngeldempfänger wohnen oftmals nicht in den gut gedämmt und energetisch auf neuestem Stand gebrachten Eigenheimen, sondern in einfachen Wohnungen, in die oft nur das Nötigste investiert wird. Was wird hier eigentlich neu justiert? Die Portemonnaies der Familien mit Kindern und Hartz-IV-Bezieherinnen und -Bezieher? Hier werden Sozialgesetze auf dem Altar des Spardrucks geopfert, aber nicht neu justiert! Willkürliche Streichung von lebensnotwendigen Zuschüssen ist doch keine Neujustierung!

2. Es heißt in dem Sparkonzept der Bundesregierung, dass der soziale Bereich einen „zielgerichteten und fairen Beitrag zur Rückführung des Haushaltsdefizits“ beitragen soll. Dieser zielgerichtete und faire Beitrag beträgt 31 Mrd. Euro in vier Jahren! Was ist denn daran zielgerichtet, wenn man den Empfängern von Arbeitslosengeld II das Elterngeld streicht? Zu Beginn des Jahres wurde Gott sei Dank das Kindergeld erhöht, das ist richtig und notwendig! Hartz-IV-Empfängern wurde die Erhöhung von 10 Euro pro Kind aber auf ihren Regelsatz angerechnet. Sie haben also nichts davon. Was ist daran zielgerichtet? Übrigens zeitgleich wurde die Besteuerung von Übernachtungen in Hotels gesenkt! Keine Familie, die von Hartz IV lebt, wird sich Hotelübernachtungen leisten können, davon hat sie nichts.

Wie wäre es, wenn alle von uns, die wir seit Januar pro Kind 10 Euro Kindergeld im Monat mehr bekommen, diese 10 Euro Familien spenden, die von Hartz IV leben müssen? Das wäre zielgerichtet und fair. Die Bundesregierung steht noch immer vor der Aufgabe, die Regelsätze für Kinder anzupassen, so dass Kinder nicht noch stärker als bisher von Armut bedroht sind. Aber das erhöhte Kindergeld bekommen diese Familien nicht, ist das fair?

Es gehört für mich auch zu den sprachlichen Unmöglichkeiten, dass wir in unserer Gesellschaft immer wieder von den „sozial Schwachen“ sprechen, wenn wir Menschen meinen, oft Familien mit Kindern, die von Armut bedroht sind.

Sozial schwach sind nicht die Hartz-IV - Empfängerinnen und -Empfänger. Sozial schwach sind für mich vielmehr diejenigen, die ihr Geld heimlich über die Grenzen bringen und es auf Liechtensteiner oder Schweizer Bankkonten anlegen, um es hier nicht versteuern zu müssen. Sozial schwach sind sie, weil sie sich um ihren Beitrag für Menschen drücken, die einfach nur am Leben teilhaben wollen.

Sozial schwach sind nicht die von Armut bedrohten Familien. Sozial schwach sind für mich vielmehr diejenigen, die an den Finanzmärkten unserer Welt mit Millionensummen spekulieren und mit ihrer geldgierigen Zockerei Finanz- und Wirtschaftssysteme an den Abgrund bringen, aber sich gegen eine Besteuerung dieser virtuellen Geschäfte wehren.

Eine angemessene Finanz-Transaktionssteuer ist eine Steuer gegen Armut! Ja, der Bankensektor wird an der Finanzkrise beteiligt, so plant es die Bundesregierung. Mit gerade einmal 2 Mrd. Euro, das ist sozial schwach!

Sozial schwach sind nicht die Obdachlosen oder Suchtkranken. Sozial schwach sind für mich vielmehr diejenigen, die eine Erhöhung des Kindergelds um 10 Euro für Hartz-IV-Empfängerinnen und -Empfänger nicht für nötig halten, aber gleichzeitig die Mehrwertsteuer im Hotelgewerbe absenken.

Zielgenau sparen, das will ich auch. Deshalb gehören Subventionen für Unternehmen auf den Prüfstand und nicht Familien mit Kindern auf den Express in den Keller der Armut. Die Abfederung für Menschen, die in Armut geraten, fällt mit dem angestrebten Sparpaket weg. Das darf nicht sein.

Die biblische Botschaft kennt Visionen. Bilder der Hoffnung. Sie spricht von einer Welt, in der es gerecht zugeht. Gerecht zwischen Armen und Reichen, Mann und Frau, Kind und Erwachsenem. Lassen Sie uns mithelfen, diese Vision zu verwirklichen. Gerechte Teilhabe, das muss unser Ziel sein. Dafür das will ich mich einsetzen in und mit meiner Kirche.